

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Intro (Kommentator):

Liebe Geburtstagskinder,
liebe IDIs,

die IDIs mögen Feste und Traditionen. Ob sie noch ausgedehnte Wanderungen mögen (was ja der eigentliche Gründungszweck war), bin ich zunehmend unsicherer. Aber das soll hier nicht das Thema sein.

Beschäftigen wir uns lieber mit Traditionen.

Zu den Traditionen gehört es, Einladungen zu großen Geburtstagsfesten äußerst gerne anzunehmen und zu den Traditionen zählte es, launige Aufführungen darzubieten.

Wir haben eine neue Tradition; wir geloben uns ganz fest, dass wir mit dem Brauch, etwas zu präsentieren, aufhören.

Neue Tradition ist es auch, dann, wenn es soweit ist, den Schwur wieder zu brechen.

Und so wollen wir es auch heute halten.

Wir haben alle unverdrossen etwas vorbereitet, was zwei aus unserer Mitte jetzt aufführen. Die beiden, die gleich kommen werden (und die wir dann mit einem Beifall begrüßen) stellen unsere Nuller-Geburtstagskinder Claudia und Otto bei einer IDI Wanderung dar.

Aus Gründen, die wir gleich hören werden, sind sie der Truppe vorausgelaufen und haben Zeit, sich über einzelne IDIs und auch über sich selbst zu unterhalten. IDIs sprechen über abwesende IDI Mitglieder nur Gutes – oder?.

Es gibt nichts, was einem IDI ferner läge als über einen anderen IDI zu lästern. Insofern erwartet uns jetzt eine harmonische, freundliche Unterhaltung. Aber auch die beiden IDIs Claudia und Otto gehen äußerst schonend miteinander um.

Wir blenden uns jetzt in die Unterhaltung ein – irgendwo in Europa - und ich darf zunächst die liebe Claudia vorstellen (*walk, walk*) und jetzt auch noch den lieben Otto (*schlurf, schlurf*).

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Auftritt der Schauspieler:

Otto (schlaff): Mir tun schon die Füße weh! Es ist eine Schande, wie viele Miehle uns der LILI heute wieder zumutet. Aber es ist immer das gleiche mit ihm. Er hat bestimmt keine Vortour gemacht, dieser Armleuchter. Ich könnte richtig zorrnig werden, wie der Münchner im Himmel. Luja sog i!

Claudia (frisch): Ach Otto, es ist doch egal wo wir latschen. Wir haben jetzt ein bisschen Zeit und können uns hier etwas niederlassen, nachdem die anderen IDIs, den Franz im Unterholz suchen, wie damals im Bayr. Wald. Komm lass uns ein bisschen quatschen, dafür haben wir sonst so wenig Zeit.

Otto: Ich bin begeistert, aber ich kann mich gar nicht beruhigen. Bei der heutigen Wanderung geht auch alles schief. Erst fehlt an Spiel entscheidenden Stellen die Markierung, dann ist der LILI so dumm, einen Einheimischen nach dem Weg zu fragen. Ich sage es doch immer: Frage nie einen Einheimischen !!! Und dann die Miehle und das nachdem wir zwei Stunden Mittagpause im Gasthaus hatten. Ich werde immer zorrniger. Die Rosemarie muss mir den Hemdenknopf weitermachen, mein Hals wird immer dicker.

(Sanfter) Aber auf der anderen Seite muss ich sagen, dass die Pfälzer Schlachtplatte und der Riesling im Lokal auch nicht von schlechten Eltern waren. Das einzige Problem ist, dass mein Diätplan wieder durcheinander geraten ist. Und am Montagabend beginnen wieder die Festwochen in Bulltown City.

Claudia: Ach ja, die Gewichtsthematik ...

Otto: Stimmt es eigentlich Claudia, dass du zwei Kleiderschränke hast? Einen VOR einen NACH Oberstaußen?

Amüsieren kann ich mich ja immer noch über Eure Geschichte, als Jochen und Du nach der Rückkehr von Oberstaußen sofort an den Tiefkühler gegangen seid, und einen ganzen Kübel Eiscreme vertilgt habt.

Claudia: Da sag' ich gar nichts dazu. Sei Du froh, dass Du die Rosemarie hast und nicht mit Margrit verheiratet bist.

Otto: Margrit ist ja wirklich ein nettes Mädchen – obwohl sie eine Schwäbin ist - und kann sonst nie Nein sagen, aber wenn Paul mal naschen will, dann beißt er auf Granit.

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Dann bekommt ihr Gesicht einen drohenden Ausdruck, ihre Augen blitzen und sie schmettert ihm so ein heftiges NEIN entgegen, dass dieses Schweizer Urgestein sanft wie ein Lamm wird. Er bekommt ein schmerzverzerrtes, bedauernswertes Gesicht und vertilgt brav (leise weinend) die dargebotene Mohrrübe.

Claudia: Das ist halt wahre Liebe. Otto, das verstehst du nicht. Wenn ich mir überlege, dass er Margrit zuliebe bei den IDI Wanderungen langsam seine Gehwerkzeuge abnutzt.

Bei der ersten Wanderung hat er anschließend das Blut aus seinen Schuhen kippen müssen. Bei der Weser Radtour mit den IDIs hat er in seinem Körper neue Knöchelchen entdeckt, die ihm erstmals in seinem Leben wehtaten. Er hat damals den Satz geprägt: „Ihr müsstet Euch meinen Arsch ansehen, Picasso hätte seine reine Freude daran gehabt an den vielen Farben“. Otto, was wir hier beobachten, das ist die wahre Liebe.

Otto: Ach was Liebe – Humbug. Er kehrt halt gern mit den IDIs ein und ist fröhlich im Herrn. Da nimmt er das Wandern als notwendiges Übel in Kauf. So wird ein Schuh daraus. Er ist ein Lebenskünstler, das siehst du schon an seiner Falstaff-Figur. Er macht Musik, hat früher in einer Band gespielt und nachdem es künstlerisch mit ihm nicht mehr so weit her ist, macht er auf Karaoke. Wein, Weib, Gesang und gutes Essen, das ist sein Lebensmotto.

Claudia: Da muss ich Dir widersprechen. Welcher Mann würde freiwillig -so wie Du es immer formulierst – in die Diaspora ziehen. Er lebte am Ufer des Zürichsees, wo die Haute Volee lebt und wo er sich heimisch fühlte, da hatte er seinen schnuckeligen MG-Roadster (früher mal, heute würde er nicht mehr rein passen, hihi) und jetzt ist er Schweizer Asylant in einem schwäbischen Ort, den kein normaler Mensch auf der Landkarte findet. Ich sage Dir nur ein Wort: Liebe.

Otto: Erzähle mir nichts von der Diaspora. Da bin ich der größte Spezialist. Messische se' sisch – wie der Hesse zu sagen pflegt. Wenn ich mir nur überlege, dass ich in gewisser Weise Nachbar vom Lippen-Rolli bin. Ach, welch grausames Schicksal hat mich getroffen! Außerdem glaube ich nicht, dass irgendjemand auf der Welt aus Liebe mit dem Wandern anfängt. Schau Dir meine, mich hoffentlich immer noch Liebende, an. Die hat einmal einem Mann geglaubt, dass es eine bequeme Wanderung wird und ist dem Martin und den IDIs ins schottische Moor gefolgt. Ihre schicken hellen Sportschuhe haben sofort die Farbe des Moores angenommen und sie musste feststellen, dass diese bequemen Schuhe nicht wasserdicht waren. Seit der Zeit ist sie ein für allemal geheilt. Die Liebe zu mir bringt sie auf jeden Fall nicht mehr zum Wandern.

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Wenn ich morgens zu einer IDI Tour aufbreche, dann winkt sie mir aus dem Bett noch nicht einmal zu, sondern schläft glücklich lächelnd weiter und träumt über den freien Tag, den sie genießen kann.

Claudia: Wann ist denn Deine nächste Schnäppchen Reise mit Bertelsmann oder Tchibo?

Wann bringst du der Türkei wieder einmal ein zweiwöchiges Regentief? Ich freue mich schon auf Deinen nächsten Bericht.

Allein die Story, als der Busfahrer Euch am Frankfurter Hbf eingesammelt hat, dann nach Kassel gefahren ist und anschließend Direttissima über Bochum nach Italien: das war vom Feinsten!

Otto: Ich arbeite zunächst noch an meinem Liebesbrief an den Veranstalter. Von Organisation und Streckenführung: keine Ahnung. Wenn er meinen Brief erhalten hat: dann hat er Ahnung. Dann kann ich die nächste Reise bei ihm buchen.

Nein, im Moment denken wir nicht an so eine Reise, sondern wir wollen Ulli und Christina in Berlin besuchen – Prinzip „Salzsäure“.

Claudia: Ich bin gespannt, wie Ulli damit zurecht kommt, dass er seine Arbeit nicht mehr hat, weil ihm seine Firma die Altersteilzeit angeboten und er sie auch akzeptiert hat. Schön, dass Ihr beiden nach Berlin fahrt. Da Christina noch arbeiten muss, hat er dann jemand, dem er etwas erzählen kann - und das ohne Ende! Ich finde es schön, dass er jetzt mehr Freizeit hat.

Otto: Uli legt sich in der Freizeit auch mal in den dornigen Graben oder füttert die Fische vom Schiff aus. Aber, er könnte die Freizeit besser nutzen, um in nächsten Jahren für uns wunderschönen Touren im Osten Deutschlands vorzubereiten. Ich sage nur eines – und dann bin ich fertig – Rheinsberg, Rügen, Ostharz-Wernigerode, Zingst/ Darß und jetzt den Spreewald: nur vom Feinsten.

Claudia: Seine Touren sind schön, da kann man nur mit Christinas Worten sagen: „Hat ma je’fall’n“.

Otto: Wir konzentrieren uns jetzt mehr auf Bus- Schiffs und Bahnreisen. Wenn ich mir überlege, was ich bei dem Reisen mit dem eigenen Auto alles erlebt habe. Ich sage nur Litauen: ohne Auto, nur mit kurzer Hose bekleidet kam ich zurück.

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Claudia: Wir haben dir gleich gesagt, dass Du ein Bahnticket mitnehmen solltest. Und dann: denk doch nur an die Schweizer Wertarbeit bei Schutzvorrichtungen an Rastplätzen.

Otto: Wenn man Rentner ist, muss man sich andere Hobbies suchen. Ich konzentriere mich auf die wundervollen neuen Techniken wie PC, Internet und Schnitt-Computer und bin Meister in der Kommunikation mit Hotlines von iesel und Tevion. Zum Glück gibt es den Magier Harald.

Claudia: Das klappt nicht immer so. Bei mir hat er es einmal so weit gebracht, dass ich schon befürchtet habe, dass ich am nächsten Tag keine Telefon-Verbindung zu Westernacher machen kann. Er wollte mir nur kurz eine ISDN-Verbesserung einspielen und hat sich „verlaufen“. Mensch, habe ich gezittert.

Otto: Er ist ein Technikfreak und ein Schlitzohr - der Geier.

Claudia: JA, ich muss das wissen, denn ich bin seine Schwester. Er kann genauso hämisch lachen wie der Gerhard. Ganz besonders wenn er Touren ‚als fast eben‘ ankündigt oder jemanden durch den Kakao ziehen kann und dabei hämisch durch seine Brille grinst ...

Otto: ...oder, wenn er als Paparazzo wieder einmal jemand, der sich unbeobachtet fühlt, auf Video bannt.

Claudia: Ansonsten muss ich sagen: “He is a good a’ man”.

Otto: Claudi, mir fällt auf: seit du „walkest“, wandelst du dich zum schnellsten IDI; und wenn du dann noch die Stöcke anlegst – hui, jui, jui, ...
Aber trotzdem hängst du dich zu sehr in die Arbeit rein. Da sag’ ich nur: „mesische se’ sisich“. Aber nun mal ehrlich: es wird Zeit, dass du kürzer trittst, damit du sicher in die Rente kommst. Und wenn Du schon kürzer trittst, dann sollst du nicht so kurz treten, dass dabei Dein Fuß in die Fahrradspeichen kommt – Freiflug inklusive..

Claudia: Nun ja, bei Gerhard und mir scheint es ein gespanntes Verhältnis zu Fahrrädern zu geben. Ansonsten, was willst du denn: den ATZ-Antrag habe ich auch schon zu Hause liegen - und ich bin doch schon fast zum IDI-Wander-Fotograf avanciert.

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Otto: Ich bin immer wieder begeistert, wenn ich von der Wanderung nach Bulltown komme, hat die Rosemarie schon alle Bilder von uns in der eMail gesehen – sofern unser lesy gerade funktioniert.

Ich sollte dir ja nichts über sportliche Aktivitäten erzählen, meine aber doch vermerken zu dürfen: du hast ein gestörtes Verhältnis zu Golfplätzen. Du hast noch „Werkzeug“ dort im Spint, aber weißt nicht mehr die Fachnummer – stimmt das?

Claudia: Alles Gerüchte!

Otto: Was ich an dir so mag, ist deine frohe Natur, dein Humor. Du kannst doch so herrlich Witze erzählen. Erzähl doch mal die Story von „Janosch in die weite Pusta“ –
>> Claudia erzählt

Otto: Unsere Moni ist wohl als spätberufene IDI-Frau zu bezeichnen. Bei den ersten Schnupperwanderung ließ sie sich noch von ihrem Wolfgang an die Hand nehmen – damals im Welzheimer Wald.

Claudia: Viel später hat sie sich dann die Felsen in der Pfalz o.ä. ausgesucht – bis der Gerhard endlich kapierte, dass er sie an die Hand nehmen soll.
Sie hat damit perfekt demonstriert, wie man durch Vortäuschen von Schwindelgefühlen dieselben noch vervollkommen kann.

Otto: Wenn ich an Moni denke, fällt mir schlagartig ein, wie sie am Tisch einschläft, obwohl Franz spannendes erzählt und dass sie trotz ihrer Alkohol-Allergie solch tolle Liköre produziert. Der Gerhard wird schon dafür sorgen, dass die Allergie verfliegt.

Claudia: Er hat ja auch erreicht, dass Moni jetzt ein Handy hat.

Otto: Eine humorvolle (und die jüngste Granny) unter uns.
Für ihre gute Laune steht für mich der unvergleichliche Papageien-Witz. >>> Moni erzähl mal ...

Otto: Herrrrlich !

Claudia: Einige IDIs kolportieren, dass die Moni jedes Auto in Sekundenbruchteilen in einen Schlafwagen umwandeln kann. Ich sag' nix, ich halt mich raus

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Otto: Das kann man über die liebe Christiane nicht sagen.

Claudia: Nein, sie ist immer hellwach und zwar so, dass ihre direkte Art manchen Wahlpfälzer (ich nenne keinen Namen) schon etwas irritiert hat.
Unser Freund Paul hat ein etwas gestörtes Verhältnis zu ihrer „gnadenlosen Art“ gegenüber Nichtwanderern aus der Schweiz.

Otto: Als IDI-Nesthäkchen muß man ihr eben manches nachsehen.

Claudia: Sie hat eben den gleichen (Gipfelstürmer-) Virus wie ihr Jochen. Aber frag' den Franz: der würde nur Gutes über Christiane sagen.
Gell, Franz !?

Otto: Ich mag die beiden ja schon, aber manchmal stellt unser lippescher Controller jeden Schwaben in den Schatten.

Claudia: „Was meinst Du?

Otto: Na Du weißt doch: damals bei der Rothaarsteigtour, als Christiane meinte, dass sich eine Lili Runde eh' nicht lohnt.
Eigentlich hat sie ja recht, aber so deutlich hat das noch kein IDI gesagt.

Claudia: Otto, Du hast gesagt, Margrit ist eine nette Schwäbin, richtig.
Sie ist sogar so nett, dass sie schweizerischen Asylanten Unterkunft gewährt.

Otto: Und mancher wundert sich, wie es ihr gelang, einen „ausgebufften“ Kaufmann aus den Schweizer Schluchten zu locken.
Der langen Rede kurzer Sinn: „Vermutlich war es das gute Essen“.

Claudia: Ja, gleichzeitig muss sie versuchen, ihn zur Diät anzuhalten. Leider hat eine andere Situation ihn vor kurzem zu starker Diät gezwungen.

Otto: Ich weiß da von anderen Problemen: es gibt da so eine Geschichte, wo sie Uli und Christina in der Schweiz umher führte.
Sie kannte den Weg so gut, dass sie keine Karte mitnahm und hat sich dann hoffnungslos

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

verlaufen. Die Geschichte von der Sennhütte und Toni's Albsegen ins Land könnte uns der Uli erzählen.

Claudia: Früher konnte Margrit ja nie NEIN sagen. Immer öfter geht's jetzt.

Otto: Ich selbst bin sehr froh, dass sie speziell dann nicht NEIN sagt, wenn es darum geht, den IDI's eine Tour mit Schnaps einzuläuten. HmMMM ..

Claudia: Da stimme ich (ausnahmsweise) uneingeschränkt zu, Otto !
Das kann ja auch mal vorkommen

Otto: Komm' mir nicht so!

Claudia: Schade, dass unsere Freunde aus Dresden nicht so oft dabei sein können. Den Erhard und Lorchen haben wir damals bei einer ASI-Tour in Tunesien kennengelernt. Der Lausitzer Dialekt und Sprachkapriolen waren meist ein Ohrenschmaus, aber schon immer eine Herausforderung für mich. Ich kannte bis dahin nur die Sachsenwitze von meinem Vater: „Neilich' war ich mal in Dresden ...“ (zur richtigen Claudia): erzähl mal, lass hören!
>>> Claudia erzählt

Otto: Herrlich!

Claudia: Erhard ist einzigartig in der IDI-Truppe. Er hat kein Auto und ist – wie unser Franz – nicht per eMail erreichbar. Naja, vielleicht hat der Jochen ja mal einen Rechner für ihn übrig – wie weiland Moni's Antiquariat.

Otto: Aber für PC hat der Erhard ja gar keine Zeit. Er wandert lieber im Elbsandsteingebirge.

Claudia: Kann ich verstehen! Und er organisiert tolle Wandertage für die IDI's

Otto: ich will dir ja nicht ins Wort fallen (das mache ich nie), aber ich muss bestätigen, er hat so seine liebe Not, wenn „Performance-IDIs“, IDI-Rentner und bajuwarisch-assoziierte-IDIs im Siebengebirge auf Abwege gehen.

Claudia: Dabei ist er mit seinen guten Ratschlägen doch kaum zu überhören, oder? Eine militärische Grundlage schadet eben nicht.

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Die Ursula freut sich immer, wenn er sie mit seiner Rucksack-verpflegung aus tiefster Not rettet.

Otto: Auf jeden Fall ist der Erhard froh um sein Lorchen.

Claudia: Klaro, die sagt ihm schon, wann es ihrer Meinung nach gemischt wird. Und dann ist ziemlich schnell „Schluß mit Lustig“. Da kennt sie sich aus.

Sie kennt sich auch aus was Pflanzen und Pilze angeht und ihr Dresden kennt und liebt sie.

Otto: Hast du schon mal die Aquarelle von Lorchen gesehen, Große Klasse.? Ich, nein WIR, waren ja schon mal salzsäure-mäßig bei den beiden in Dresden. Wir haben genossen, wie gastfreundlich die beiden uns Wessis aus der Perle des Vordertaunus aufgenommen haben.

Claudia: Da warst du vor allem unmittelbar in der Nähe eines gepflegten Bieres, speziell des Radeberger's, das man dir ein halbes Leben vorenthalten wurde.

Otto: Wem sagst du das?

Und: Erhard kann auf jeden Fall fast so lange und ausführlich erzählen wie der Franz. Wenn die beiden zusammen kommen ... (dann hört keiner dem anderen zu – hihi)

Claudia: Findest du nicht auch, dass es erstaunlich ist, dass der Franz, der ja bereits gegen die Hundert geht, mit dir immer noch mit freudiger Erregung, über den von ihm so verehrten Herrn Lafontaine reden kann.

Otto: Obwohl ich ihn schon mehrfach rausgeworfen habe.

Claudia: Mit der Länge der Skier hat er Mühe, weil ihm immer wieder mal ein Skifahrer drüber fährt – also fährt er jetzt moderne, kurze Carving-Skier.

Otto: Ja mein lieber Frantisek, ist ein lebender Beweis, dass Fossilien sich doch bewegen können. Manchmal allerdings macht ihm das Hirn auch einen Strich durch die Rechnung. Es ist mir noch immer nicht klar, wie er am Mallorcastrand verloren gehen konnte.
>>> Franz erzähl mal !

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Claudia: Erstaunlich auch, was der Franzl alles auf seinen langen Reisen mit seinem Wohnmobil gesehen und erlebt hat. Er hat bei diesen Reisen gelernt alle Sprachen Europas perfekt zu beherrschen, in Finnland sogar „Hydrantisch“.

Otto: Er sorgt stets gern dafür, dass seine Aussagen und Späße bei den Zuhörern hängen bleiben, da er sie im Minimum dreimal erzählt. Wir lachen jedes mal darüber, damit wir in der Reihenfolge im Testament endlich nach oben kommen. Es lässt sich nicht vermeiden: >>> Franz, erzähl' mal die Geschichte vom tschechischen Bahnhofsvorsteher.

Claudia: Meine liebe Schwägerin Ursula liebt Shopping, Schnäppchen und Harald - in dieser Reihenfolge.
Ein Energiebündel mit ständigem Wechsel von Hunger und Völlegefühl. Sie hat den ständigen Drang mindestens zwei, drei Sachen gleichzeitig erledigen zu wollen: sie liest ein Buch, strickt eine Hose und näht gleichzeitig einen Pullover – oder umgekehrt. In ihren Schränken lagert ein kaum zählbarer Vorrat an Kleidern und Schuhen in mikroskopischer Größe.

Otto: Ja ja, ein liebes Mädchen, das allerdings irgendwie unter einer Fehlkonstruktion leidet, da es ihr beim Bergabgehen immer den Rückwärtsgang reinhaut.
Wie Du sagst: sie muss ständig futtern, sonst setzt ihr Motor aus.

Claudia: Erstaunlich wie sie es schafft, so viele Hobbys unter einen Hut zu bringen.

Otto: Ja, z.B. „oben ohne fahren“, ... - das Auto „oben ohne“ natürlich.

Claudia: Ein toller Kamerad und: sagte ich vorhin „Bücher lesen“ – ich meinte „fressen“.
Lockere 1000 Seiten am Wochenende.

Otto: Man sagt, sie kann die Inhalte der Bücher sogar erzählen – nach Jahren. Und weil sie sonst nicht ausgelastet ist, liest sie diese dicken Wälzer gleich mehrfach.
Vielleicht auch, damit sie es sich merken kann (grins, grins!)

Claudia: Otto, du weißt ja, dass Wandertempo und Steigfähigkeit bei mir unwahrscheinlich zugenommen haben, aber zwei IDIs werden immer (so sehr ich mich auch anstreng) uneinholbar bleiben: Jochen und Christiane.
Wie von Dämonen getrieben, woran das wohl liegen mag?

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Otto: Paul versteht das nicht und fragt sich, wie man so ewig lange Strecken über den Damm-eyern kann und dabei wenig Verständnis für „Weicheier“ hat, die keine „beinharte“ Wanderungen vorbereiten.

Muss aber sagen, wenn es dann ein Jazz-Event gibt, werden die beiden lammfromm – und manchmal schläft der Jochen auch ein dabei.

Claudia: Er wird aber hellwach, wenn es gilt einem Hoteliers den Vergleich eines Zimmers mit dem Kellerraum in OWL zu erklären.

Otto: Da ist unser Jochen Bendlin schon umgänglicher.

Claudia: Ich kenn' mich da aus, Otto, das war nicht immer so!

Otto: Wer war denn do do? (schaut zu Jutta)

Jochen ist ja jetzt eingebürgerter Pfälzer - mit allen Vor- und Nachteilen.

Claudia: Naja, Vorteile?

Das waren noch Zeiten, als er alleiniger Wanderfotograf war, bevor das digitale Zeitalter hereinbrach.

Otto: Der Jochen ist ein gute Fotograf und hat sich sehr verdient gemacht mit dem Aufbau der IDI-Ostschiene

Claudia: ... und der Sammlung der IDI-Chronik, die er allerdings unfreiwillig von unserem lieben Kurt übernommen hat.

Manche haben es schon erfahren: er kann ziemlich stinkig werden, wenn die Beiträge für „seine“ Chronik länger auf sich warten lassen.

Otto: Nun, seit kurzem ist er auch Mitglied im 60er-Club.

Bei der Feier zu diesem Anlass, trug er die Schmähungen des Teufels mit Fassung.

Claudia: Wie er sagt, kann er sich für das IDI-Cabarett nicht so richtig erwärmen - den Vortrag des Engels hat er offensichtlich sehr genossen....

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Otto: Sportiv ist er immer noch: er spielt zwar weniger Tennis und Golf, dafür aber Nachbarschaftsspielchen

Claudia : (blickt zurück) Wo bleibt denn der Gerhard? Ich glaube der flirtet gerade mit Moni.

Otto: Unser Gerhard ist ein wirklich vielseitiger Typ; er kann als Pfarrer, wie auch als Teufel zu Hochform auflaufen. Herrlich!

Claudia: Und bzgl. Kultura hat er viel drauf. Ich rede aus Erfahrung, da ich zu den Lieblingsfrauen des Grossmufti von Karlsruhe gehöre.

Otto: Ich frage mich nur: wie viele Frauen hat er, wenn er schon von zwei Lieblingsfrauen spricht? Aber wer im Showgeschäft ist, muß das einfach bringen!

Claudia: Showgeschäft? Er hat sich schlicht durch einen tollkühnen Verstümmelungssturz vom Fahrrad auf neue Pfade in Richtung KA-Aue begeben.

Beim Tennis sagt man dazu: unforced error!

Doch der Erfolg gibt ihm recht. Gelle Gerhard !?

Otto: Na, wenigstens ist seine Primärfrau diesmal keine Lehrerin – und das möge so bleiben. Hoffen wir das Beste - für Moni.

Claudia: Naja, bei einem, der mit rasenden Kopfschmerzen zum Kilimandscharo hoch joggt, kann man nie wissen was noch so kommt.

Otto: Das „Fernweh“ ist beim ihm als IDI-Urgestein der ständiger Begleiter – damit wird Moni leben müssen.

Quo Vadis, Gerhard - wie der Italiener sagt - mehr Karlsruhe, Wien oder Hindukusch.

In Lahr wird extra der Flughafen ausgebaut – für Moni.

Claudia: Wer weiß, alles ist möglich. Die IDI's warten sehr gespannt auf die Fortsetzung von Gerhard's Touren – oder soll ich sagen: Escapaden?

Otto: Wie kann er sich nur als ruhig, ausgeglichen und als äußerst sympathisch beschreiben ?

Otto und Claudia zum Jubi-Fest im Spreewald IDIs haben Euch Worte in den Mund gelegt ...

Claudia: Ich hör' schon seine hämische Lache

(sie trinkt einen Schluck aus der Flasche als Zeichen für Ende)

Schluss (Kommentator):

Wir wollen uns an dieser Stelle aus dieser Unterhaltung wieder ausblenden. Ich möchte mich bei den Zuschauern entschuldigen. Ich habe IDIs angesagt, die ganz liebevoll miteinander umgehen. Das ist bei unserem Stück - glaube ich – nicht ganz rübergekommen.

Ich hoffe, die Zuschauer hatten nicht das Gefühl, dass die beiden jeden IDI durchhecheln würden. Sowas tun IDIs nämlich nicht. Ehrenwort!

Das etwas unerwartete Ergebnis mag daran liegen, dass die aufgeführte Episode ein Gemeinschaftswerk aller IDIs – mit Ausnahme der beiden Gastgeber – ist.

Beim Zusammentragen hat der eine oder andere Stichwortlieferant seine scharfe, lästerliche Zunge anscheinend doch nicht ganz im Griff gehabt. Aber es ist halt wie im richtigen Leben. Engel sind wir alle nicht. Im Film heißt es an dieser Stelle; jede Ähnlichkeit mit wahren Personen ist rein zufällig und genauso gewollt

Die Gastgeber mögen es uns nachsehen. Wir haben auf jeden Fall unseren guten Willen gezeigt und dieses Stück als Dank der IDIs für die Einladung zu dieser Feier mitgebracht.

Ich darf im Namen der IDIs nochmals ein ganz herzliches Dankeschön sagen und nachträglich beiden zum Geburtstag gratulieren. Wir wünschen Euch alles Gute, Gesundheit, Freude am Leben, viele gemeinsame Events mit den IDIs und für Claudia einen schnellen Beginn des Ausstiegs aus dem beruflichen Alltag.

Wir haben für beide natürlich auch – neben unserem Stück als „IDI-Mäuschen“ - ein Geschenk mitgebracht. Diese werden wir euch jetzt übergeben.